

Bezugspreis: In ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs...

Dresdner Journal

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Bank, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen answärts: Leipzig: Fr. Brandtetter, Commissionär des Dresdner Journals...

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

die diesjährigen Wollmärkte betreffend. Die diesjährigen Wollmärkte in Sachsen fallen in Ramens auf den 13. Juni...

Ministerium des Innern, Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel. Kobel. Fromm.

Bekanntmachung.

die Auszahlung der am 1. Juni 1887 fälligen Zinsen der Staatsschuld betreffend. Den Inhabern von Portalsobligationen der auf den Staat übergegangenem 3 1/2 % Anleihen von 1880/41...

3 1/2 % Anleihen von 1880/41

gegen Rückgabe der betreffenden Zinscheine bei der Staatsschuldenskasse in Dresden und der Lotteriedarlehenskasse in Leipzig...

Dresden, den 4. Mai 1887. Der Landtagsassessor zu Verwaltung der Staatsschulden. Bönsch.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 5. Mai, abends. (W. T. B.) Heute abend zogen einige junge Leute und Gassenbuben gegen 9 Uhr nach dem Odéontheater zu...

Die Budgetkommission hat einen Antrag Peltans angenommen, in welchem die Regierung aufgefordert wird, neue Vorschläge wegen Herbeiführung von Ersparnissen zu machen...

London, 5. April, abends. (W. T. B.) Gladstone stellte im Unterhause den gestern von ihm angekündigten Antrag auf Ernennung eines Komitees des Hauses zur Untersuchung der Anklage der „Times“...

Dresden, 6. Mai.

Die Wirkung des neuen kirchenpolitischen Gesetzes in Preußen. Nachdem das kirchenpolitische Gesetz vollzogen ist, befreiten sich auch die Hoffnungen derjenigen, welche...

Feuilleton.

Im Urwald.

Christliche Erzählung von B. Kiebel-Wrens. (Fortsetzung.)

„Als ich dann noch immer regungslos auf meinem Plage verblieb, den Blick zur Erde gesenkt, fuhr das junge Mädchen nach einer Weile fort, in der Aurore sie mit an Begeisterung grenzender Bereicherung betrachtete...“

in demselben einen Friedensschluss zwischen Preußen und der Karie von längerer Dauer erblickt. Es fehlt im ultramontanen Lager allerdings immer noch nicht an Leuten, welche die katholische Bevölkerung aufzustacheln versuchen...

„Immer noch wird von der Zentrumsfrage der Versuch nicht aufgegeben.“ sagt die „Post“, „wenn nicht über die Thatsache des Friedensschlusses zwischen Berlin und Rom, so doch über den Umfang und die Bedeutung desselben hinwegzutäuschen und vor allem die Ehrlichkeit des Aktes zu verächtigen...“

„In letzteren, welche so recht eigentlich und ausschließlich als die Winkeladvokaten gelten können, die bei dem Streite fett wurden, in den sie ihre Klienten zu ihrem Schaden hineinziehen, wird das Thema von den Opfern, welche die katholische Bevölkerung seither gebracht und welche es sicherlich auch ferner gern bringen würde, wenn man ihm nur nicht den Stein des Friedensopfers in den Weg legen würde...“

„Sicherlich, verständlich genug ist dieser Kummer!“ „Wie weit man schon auf diesen Pfaden gelangt ist, das haben wir neulich bereits an dem Beispiel gezeigt, das jetzt in Preußen selbst von diesen dem Frieden und der Wahrheit gleichmäßig feindlich gegenüberstehenden Parteien die Warnung vor der „drohenden Verprechtung“ als Parole ausgegeben worden...“

„Aber wohl darf der Umstand als ein Hauptfaktor in die Rechnung der Friedenspolitik eingestuft werden, das damit die scharfe Sonderung solcher schwarzen, so kräftig ins Rote hinüberfärbender Demokratien von den Ordnungsparteien von selbst gegeben ist...“

„Das ist eine Erscheinung, zu widerspruchsvoll war, um sie ernsthaft zu behandeln, aber immerhin bezeichnend für den Grad der auf intransigentem Seite herrschenden Verbissenheit, indes zugleich auch so herausfordernd für alle verständigen und gemäßigten Elemente, daß man auf ihre Wirkung eher eine gewisse Hoffnung zu knüpfen vollaus das Recht haben dürfte.“

„So darf angenommen werden, daß schon jetzt innerhalb der Zentrumsfraktion angesichts solcher Ausschreitungen sich bei diesem oder jenem einsichtigeren Mann ein Grauen vor den Geistern einstellt, die man gerufen, die man aber nicht los wird und denen es anstehend sicherlich auch gar nicht darauf ankommt, eine Einbuße zu entsetzen, wenn sie nur weiter obenauf schwimmen können...“

„Es darf ferner vorausgesetzt werden, daß an zu ständiger Stelle diese Verhältnisse wohl bekannt sind, so daß möglicher Weise Schritte bevorstehen, welche dazu geeignet sind, den Spekulationen der Intransigenten auf die leichtgläubigere, vertrauensvollere und demnach des besondern Schutzes bedürftige Menge den Boden zu entziehen...“

„Auch Fürst Bismarck hat neulich im Abgeordnetenhaus offen erklärt, daß seine Hoffnungen zunächst nicht weitergehen, als jene friedliebenden katholischen Mitbürger zufriedenzustellen, damit also zugleich angedeutet, daß leider auch mit Elementen zu rechnen ist, denen der Kampf Bedürfnis ist.“

„Ganz ohne Widerhall wird sonach wohl auch nach beendetem Kulturkampf die Rattenfängerpeise der ultramontanen Unversöhnlichen nicht bleiben und die Unterführung von sozialdemokratischer, ultraradikaler und deutschfeindlicher Seite ist ihnen umfomehr gesichert, je schärfer sich ihr Widerstand gegen die Autorität jenseitiger Art herausbildet.“

„Aber wohl darf der Umstand als ein Hauptfaktor in die Rechnung der Friedenspolitik eingestuft werden, das damit die scharfe Sonderung solcher schwarzen, so kräftig ins Rote hinüberfärbender Demokratien von den Ordnungsparteien von selbst gegeben ist...“

„Diese konservativen Bestandteile würden sich aber selbst aufgeben, wenn sie nicht eine Gemeinschaft aufgeben würden, deren Mundstück ein Ungeheuer und deren Rückhalt Polentum, Welsentum und Sozialdemokratie sind.“

Gesellschaftlich.

Dresden, 6. Mai. Se. Majestät der König geruhten heute vormittag von 8 Uhr an dem Exerzieren des II. und III. Bataillons des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 sowie des 2. Bäger-Bataillons Nr. 13, in Gegenwart des kommandierenden Generals Prinz Georg, Königl. Hoheit, und des Kriegsministers Grafen v. Fabricius Excellenz, auf dem Kavallerieexerzierplatze beizuwohnen.

\* Berlin, 5. Mai. Im Lauf des heutigen Vormittages nahm Seine Majestät der Kaiser die persönlichen Meldungen einiger höherer Offiziere entgegen, ließ vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Verponcher sich Vortrag halten, hatte demnach eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister Generalleutnant Bronsart v. Schellendorf...

„Die Nachrichten, die über das Befinden Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinzen aus Ems am Königl. Hofe angelangt sind, lauten außerordentlich günstig. Die hohen Herrschaften werden etwa am 10. Mai im neuen Palais wieder eintreffen und hier bis zur Abreise nach England ihre Sommerresidenz aufschlagen.“

„Der Kaiserliche Votivhalter, Graf zu Münster, ist vom Urlaube nach Paris zurückgekehrt und hat die Gesandte der dortigen Votivhalt wieder übernommen.“

„Das Kommando der in Berlin zur Dienstleistung bei den hiesigen Regimentern kommandierten Offiziere hat mit heute sein Ende erreicht. Dieselben kehren zu ihren betreffenden Truppenteilen zurück.“

„Im Abgeordnetenhaus gelangte heute der von uns bereits mitgeteilte Antrag des Abg. Frhrn. v. Winnigrode und Genossen, betr. die Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzölle, in Anwesenheit des Ministers für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten Dr. Lucius zur Beratung. Nachdem der Antragsteller...

„Landwirtschaftsminister Dr. Lucius beginnt mit der Erklärung, daß die Königl. Staatsregierung die schmerzliche Kritik, in welcher sich die Landwirtschaft befindet, anerkenne und daß sie entschlossen sei, alle die Maßregeln zu treffen, welche zur Beseitigung jener Mängel dienen könnten...“

„Der Genies der Poesie,“ wiederholte Serena sinnend, „wie schön das klingt, er ist wohl ein guter Engel, nicht wahr, Alvaro?“

„O ja,“ entgegnete der junge Arzt, kaum verständlich vor Rührung, die ihn zu übermannen drohte. In diesem Augenblicke fuhr Serena in beständigem Erschrecken zusammen, während Alvaro gespannt aufhorchend das Haupt zur Seite wandte.

„Durch die Stille der Nacht ließ sich von den einige hundert Schritte entfernt stehenden Wangobäumen her ein eigentümlich durchdringendes Pfeifen vernehmen, unähnlich der Stimme eines Tieres, doch auch scheinbar keinem Menschen angehörig. Es war ein einziger langgezogener Ton, wie der Anflug eines ausgefledten Nachtvogels, aber um wirklich...

„Beruhige Dich, mein Liebling“, sagte er sanft, indem er ihr Antlitz zwischen seine Hände nahm und mit verzehrendem Feuer seine Augen in die ihren senkte, „sprich nicht von einer Hilfe, die nur mich betrifft! Du weisst es nun, so lange ich atme, bin ich Dein. Es giebt eine Liebe, deren Flamme so heilig und rein, weil Gottes Hauch sie selbst in unsern Herzen erstehen ließ, darum vermag sie sogar den Tod zu überbäumen.“

„Ich glaube auch“, entgegnete Serena, beruhigter von Alvaros fester Zuversicht, „daß uns der Himmel nicht verlassen wird in dieser Not! Hat er es nicht gut gemeint, als er uns zusammenführte, oder sollte es nur geschehen sein, und die Seligkeit einer solchen...

„Ich sehe immer deutlicher, es giebt kein anderes Mittel. Bleibst Du hier, Serena, kannst Du Deinem Lohse nicht entrinnen, selbst ich vermag Dich nicht zu retten, wenn ich auch bereit bin, in jeder Stunde mein Leben für Dich zu geben. Vertraue mir, Geliebte, wir müssen jetzt handeln, jedes weitere Zögern bringt unersprechlichen Verlust. Sieh, hier kann ich nicht das geringste für Dich thun; sobald Dein Vater unsere Liebe ahnt, bist Du verloren und auch ich, ohne Dir genügt zu haben.“

„Beruhige Dich, mein Liebling“, sagte er sanft, indem er ihr Antlitz zwischen seine Hände nahm und mit verzehrendem Feuer seine Augen in die ihren senkte, „sprich nicht von einer Hilfe, die nur mich betrifft! Du weisst es nun, so lange ich atme, bin ich Dein. Es giebt eine Liebe, deren Flamme so heilig und rein, weil Gottes Hauch sie selbst in unsern Herzen erstehen ließ, darum vermag sie sogar den Tod zu überbäumen.“

„Ich glaube auch“, entgegnete Serena, beruhigter von Alvaros fester Zuversicht, „daß uns der Himmel nicht verlassen wird in dieser Not! Hat er es nicht gut gemeint, als er uns zusammenführte, oder sollte es nur geschehen sein, und die Seligkeit einer solchen...